

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	12 (1905)
Heft:	15
Rubrik:	Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

migen Flüssigkeit. Das Ganze schliesst den Sprössling in sich ein, welcher, wenn das Ei gelegt wird, aus einer Zellenhäufung besteht und ein kleines Band bildet. Die Zellen der Raupe vermehren sich auf Kosten des innern Ei-Inhaltes und so entwickelt sich der Keim. Den klarsten Beweis dieses Organismus ersehen wir in der Bildung eines farbigen Häutchens, das innerhalb der Schale entsteht und so die Farbe des Eies ändert; es ist von farbigen Zellen zusammengesetzt, deren Pigment je nach den Rassen von himmelblau oder weisslichblau zu grünlichen und andern verschiedenen Farbentönen variiert. Die Bildung dieses Häutchens geht einige Tage, nachdem das Ei gelegt wurde, vor sich, sodass letzteres seine ursprüngliche hellgelbe Farbe wechselt.

Das Wachsen dieses Häutchens, das in der Wissenschaft Chorion benannt wird, zeigt uns die innere Tätigkeit des Eies und die Entwicklung des Keimes an, da die unbefruchteten Eier hellgelb bleiben und hernach eintrocknen.

Die Schale ist, wie schon gesagt, mit einer gummiartigen Masse überzogen, welche im Wasser unlöslich ist, sich jedoch in Alkali oder Laugensalz löst. Diese Substanz ist aber kein Hindernis für den Atmungsprozess, der beim Ei durch die Schale hindurch vorsichgeht. Im Orient kennt man überdies auch Rassen, deren Eier dieser klebrigen Substanz ermangeln.

V. Rodio.

Statistische Tabellen der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft.

Diese auf Ende des I. Halbjahrs (31. Dezember 1904) der laufenden Seidenkampagne ausgearbeiteten Tabellen sind kürzlich versandt worden.

Es ist denselben zu entnehmen, dass nach dem Rückschlag des Jahres 1903 die Vereinigten Staaten erneut ihre gewaltige Aufnahmefähigkeit bewiesen und mit einer Rohseideneinfuhr im Jahre 1904 von 6,983,500 Kg. eine noch nicht dagewesene Ziffer erreicht hat. Wie gewöhnlich entfällt der Hauptteil der Einfuhr auf die zweite Jahreshälfte mit einer Zunahme gegenüber dem gleichen Halbjahr des Vorjahres von 127 Prozent für japanische, 226 Prozent für italienische und 151 Prozent für französische Herkünfte. Für das ganze Jahr beträgt die Zunahme gegenüber 1903 2,458,700 Kg. = 54,3 Prozent.

Was die Umsätze der europäischen Seidentrocknungsanstalten betrifft, so geht aus den Koditionergebnissen hervor, dass auch die europäische Fabrik die Krisis des Jahres 1903 überwunden und dass die Kampagne 1904/05 allgemein mit erhöhter Tätigkeit eingesetzt hat. An der Vermehrung von 3,423,283 Kg. oder 32,7 Prozent dem II. Halbjahr 1903 gegenüber sind alle Anstalten — in erster Linie jedoch Mailand — beteiligt. Die Jahreszunahme 1903 gegenüber stellt sich auf 2,057,811 Kg. = 9,7 Prozent. Krefeld zeigt nach dem Rückgange im I. Halbjahr 1904 im II. Halbjahr eine erfreuliche Steigerung von 242,983 auf 337,035 d. h. um 92,027 Kg. oder 37,5 Prozent.

Die kontrollierbaren Vorräte sind mit einem Bestande von 2,747,700 Kg. um nicht weniger als 37,7 Prozent kleiner als am 31. Dezember 1903. Es ist dieser ganz bedeutende Ausfall einzig der Abnahme der sichtbaren Vorräte in Ostasien zuzuschreiben, während in Europa

die Vorratsverhältnisse annähernd dieselben sind wie vor Jahresfrist.

Die Gesellschaft hat keine statistischen Anhaltspunkte über die in New-York liegenden Vorräte von Rohseide; die Annahme ist aber gerechtfertigt, dass es sich um beträchtliche Posten handeln muss, da die grosse Einfuhr im II. Semester 1904 noch nicht aufgebraucht sein konnte.

Der Gesamtverkauf von Rohseide steht im II. Semester 1904 mit 11,166,200 Kg. wesentlich über der entsprechenden Ziffer der früheren Jahre und, soweit die statistischen Aufzeichnungen reichen, hat der Verbrauch der ersten sechs Monate einer Kampagne noch nie 58 Prozent der Gesamtversorgung aufgenommen. In der Rubrik: Verteilung nach Bestimmungsländern, tritt die gesteigerte Bedeutung der Vereinigten Staaten nochmals mit aller Deutlichkeit hervor, doch entfällt auch auf den europäischen Verbrauch ein viel grösserer Anteil als in den verflossenen Halbjahren. Der billige Preisstand mag zu dieser Vermehrung der Entnahme des Verbrauchs wesentlich beigetragen haben.

Die Ausfuhr von Stückware und Bändern nach den Vereinigten Staaten hat bei allen berücksichtigten Konsularbezirken, dem zweiten Halbjahr 1902 gegenüber, abgenommen. Krefeld und Barmen stehen verhältnismässig am ungünstigsten da, während für Lyon, Zürich und Basel die Einbusse eine geringere ist. Die Ausfuhr von Stückware allein stellte sich im Jahre 1904 für

Lyon	auf Fr.	21,943,258
Zürich	" "	12,789,206
Krefeld	" "	3,436,524
Barmen	" "	1,198,213

Die fortschreitende Rohstoffeinfuhr nach den Vereinigten Staaten, verbunden mit stetiger Abnahme der Einfuhr von Fabrikaten, ist der auffälligste Beweis für die Entwicklung der nordamerikanischen Seidenweberei; damit erklärte sich auch die zunehmende Bedeutung, die dem amerikanischen Markt mit Rücksicht auf die Preisgestaltung zukommt.

Bei der schweizerischen Ein- und Ausfuhr der Positionen sind mit Ausnahme der Rohseiden-Kategorie, welche bei Ein- und Ausfuhr erheblich höhere Ziffern aufweist als im entsprechenden Halbjahr des Vorjahres, keine grossen Schwankungen zu verzeichnen. Die Einfuhr der Fabrikate hat dem Gewichte nach etwas abgenommen, während gleichzeitig die Ausfuhr gestiegen ist.

In der graphischen Tabelle wird die Seidenversorgung durch blaue, die Entnahme des Verbrauchs wie üblich durch rote Kolonnen in übersichtlicher Weise dargestellt.

Handelsberichte.

Seidenwaren in Marokko. In Marokko finden Seidenstoffe, namentlich leichte, fassonierte Gewebe guten Absatz. Der Markt wird von Lyon beherrscht, das auch seidene Kopftücher, Brokate und Gewebe mit Gold- und Silberfäden liefert. Der schweizerische Export in Foulards räumt der französischen Konkurrenz das Feld; die schweizerische Umsatzziffer liesse sich, nach zuverlässigen Mitteilungen, steigern, wenn mehr ganz leichte, billige, wenn auch schlechte Scheinware angeboten würde.

Schweizer Konsulate im Ausland und Mustersammlungen. Der Jahresbericht des solothurnischen Handels- und Industrievereins über das 30. Vereinsjahr, der sich übrigens über den Abschluss der letzten Handelsverträge mit Unterstützung durch den neuen Generaltarif günstig ausspricht, äussert sich auch über unsere Interessenvertretung im Auslande. Er tritt für Schaffung von Konsulaten ein, wo solches möglich ist und macht in diesem Zusammenhang folgende allgemeine Bemerkungen:

„Unser Konsularnetz ist noch ein so lückenhaftes, dass jede Ergänzung desselben begrüsst werden sollte, dies umso mehr, als sie dem Bund keine Kosten verursachen. Immer wird bei der Errichtung neuer Posten in erster Linie darnach gefragt, ob auf dem Platz eine Schweizerkolonie bestehe, d. h. ob deren Zahl die Schaffung der Stelle rechtfertige. Es werden somit die diplomatischen und nicht die kommerziellen Interessen als ausschlaggebend angesehen. Dass sich das politische Departement auf diesen Standpunkt stellt, begreifen wir, nicht aber, dass auch kommerzielle Körperschaften denselben einnehmen. Auf diese Weise kommt es, dass auf einer grossen Zahl ausländischer Plätze, welche im Weltverkehr eine grosse Rolle spielen, für unseren Handel nichts geschieht und man sich auf denselben nicht einmal eine Auskunft einholen kann.

Die Unterstellung unserer Interessen unter den Schutz dritter Staaten hat sich in der Hauptsache gewiss sehr gut bewährt, aber denselben kann nicht zugemutet werden, sich auch um die Förderung unseres Handels zu bemühen. So ist z. B. gerade bezüglich Panamas die Ansicht laut geworden, für unserer Interessen würde besser der Schutz der Vereinigten Staaten angerufen. Einen schlechtern Förderer unseres Handels daselbst könnte man sich aber nicht wohl denken, als gerade die nordamerikanischen Vertreter, zu deren ersten Aufgaben es gehört, für die Ausbreitung des Handels ihres Landes zu arbeiten.

Nach unserem Dafürhalten werden wir zu einer richtigen Lösung der Frage erst gelangen, wenn wir die kommerzielle und die diplomatische Seite der Sache auseinander halten. In letzterer Beziehung wird sich kaum je viel mehr als gegenwärtig tun lassen und das Schergewicht des Schutzes unserer Angehörigen im Ausland, namentlich in überseeischen Staaten, werden wir immer auf das freundschaftliche Entgegenkommen anderer Staaten verlegen müssen; aber im Handel müssen wir unsere eigenen Wege gehen.

Es steht allerdings ausser Zweifel, dass in der Hauptsache unsere Exportindustrien immer selbst für die Ausdehnung ihrer Absatzgebiete werden sorgen müssen und dass es in erster Linie auf die private Initiative der Unternehmer selbst ankommt, ob sie sich auf den auswärtigen Märkten festzusetzen vermögen oder nicht. Aber ihnen dabei so viel Unterstützung wie möglich zu bieten, namentlich im Sinne des erwähnten Auskunfts- und Nachrichtenendienstes, durch welche das Aufsuchen und Anknüpfen der Geschäftsverbindungen ungemein erleichtert werden kann, erachten wir als eine dem Staate zufallende Aufgabe und hiezu gehört nach unserem Dafürhalten auch die Errichtung von Konsulaten, wo sich dies als möglich erweist.“

Von der Schaffung weiterer Konsulate ist bekannt-

lich auch schon in der Schweizer Bundesversammlung die Rede gewesen, ohne dass bis anhin der Anregung Folge geleistet worden ist. In dieser Beziehung ist man uns in den Nachbarländern sehr überlegen. Nicht nur stehen den dortigen Industrien und Gewerben überall tüchtige Vertreter zur Verfügung, sondern man unterhält auch im eigenen Land Mustersammlungen von absatzfähigen Artikeln für die verschiedenen Exportgebiete. Beispielsweise wollen wir hier nur auf die Publikationen hinweisen, wie sie regelmässig in verschiedenen Fachzeitschriften vom Deutschen Reichsamt des Innern oder dann wieder vom Oesterreichisch-ungarischen Exportverein zur Orientierung der einheimischen Industrie- und Gewerbetreibenden gebracht werden.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Die Firma Henri Hotz in Hinwil, eingetragen im Handelsregister des Kantons Zürich, mit Hauptniederlassung in Hinwil, hat in Oberterzen, politische Gemeinde Quarten, eine Zweigniederlassung errichtet unter der Firma Mech. Seidenweberei u. Stickerei Oberterzen, Henri Hotz. Zur Vertretung der Filiale ist Henri Hotz in Hinwil allein befugt.

— Spinnerei Langnau (Filature Langnau), Aktiengesellschaft in Langnau am Albis. An Stelle des verstorbenen Robert Strehler wurde der bisherige Prokurist Robert Julius Strehler als Direktor gewählt, in welcher Eigenschaft derselbe rechtsverbindliche Einzelunterschrift führt. Der Verwaltungsrat hat Prokura erteilt an Heinrich Forster, von Thalwil in Langnau a. A., in dem Sinne, dass der Genannte kollektiv mit dem bisherigen Prokuristen Heinrich Stelzer zeichnet. Das Geschäftslokal befindet sich nunmehr in Langnau a. A.

— St. Gallen. — In der am 20. März 1904 stattgehabten Generalversammlung der Genossenschaft unter der bisherigen Firma Ostschweizerische Stickfachvereinigung mit Sitz in St. Gallen wurden die Statuten teilweise revidiert, wobei hier folgende Punkte speziell zu erwähnen sind: Die Genossenschaft führt nunmehr die Firma Schweizer. Handstickerverband mit Sitz in St. Gallen. Sie bezweckt die Vereinigung aller in der Handmaschinenstickerei beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen der Schweiz. Sie ist ein Glied des allgemeinen schweizerischen Textilarbeiterverbandes und setzt sich zur Aufgabe: 1) die Lebenshaltung der Mitglieder zu wahren und zu heben; 2) ihre sittlichen Güter und ihr Menschenrecht zu schützen und zu mehren; 3) das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei Aufstellung des Arbeitsvertrages zu erringen und auszuüben; 4) durch geeignete Massnahmen gegen die herrschenden Uebelstände in den Arbeitslöhnen und im Abzugswesen Stellung zu nehmen und gesunde Verhältnisse in die Stickereiindustrie zu bringen und fortzuerhalten; 5) die berufliche Ausbildung zu fördern. Mitglieder des Handstickerverbandes können werden: Fabriksticker, Einzelsticker, sowie die in der Stickereiindustrie beschäftigten Arbeiterinnen. Ueber die Aufnahme von Nichtstickern entscheidet auf Vorschlag der Sektionen das Zentralkomitee. Präsident des Verbandes ist gegenwärtig Konrad Frehner in Urnäsch, Aktuar, Rosam Looser in Kappel.